



Österreichische Naturschutzjugend

GRUPPE LINZ

Finland – Wälder, Seen und ein freundliches Volk

Eine Fahrt zum Lapplandlager der finnischen Naturschutzjugend

Langsam schiebt sich der Bug der „Skandia“, die mich von Schweden nach Finland bringt, durch das klare Wasser. Schon seit Stunden tauchen immer wieder kleine Inseln auf, die oft nicht größer sind als ein Haus. Aber auch die Schären, die genug Platz für ein kleines Wochenendhäuschen bieten, sind meist unbewohnt; nur Bäume grünen zur schmalen Fahrtrinne herüber. Doch dann legen wir nach neun Stunden Fahrt im Fährhafen von Turku, der ältesten Stadt Finnlands, an. Die Zollschranken, die ich passieren muß, sind eigentlich nur eine Formalität, und den Paß habe ich zum letztenmal bei der Einreise nach Dänemark gebraucht.

Finland ist das Land der 60.000 Seen, das ist allgemein bekannt. Aber es hat auch fast so viele Inseln wie Seen. Die unzähligen Schären, die in einem oft dichten Gürtel um die Küste gelagert sind, sind sozusagen das Negativ des Landesinneren. Dort greift ein See in den anderen und bald merkt man, was es heißt, wenn das Wasser fast ein Zehntel des Landes bedeckt. Da ist zum Beispiel der Saima-See, der ein ganzes Seensystem bildet (4400 km², Bodensee 540 km²), oder der Päijänne, der sich über mehr als 120 km von Jyväskylä bis Lahti erstreckt. Alle diese Seen sind eine Folge der Eiszeit; die gleitenden Gletscher gravierten sie in das Urgestein ein. Die meisten Seensysteme verlaufen von Nordwesten nach Südosten, der Fließrichtung der eiszeitlichen Gletscher. Durch die schönsten Seen führen Dampferlinien, wie etwa die berühmte „Silberlinie“ von Hämeenlinna nach Tampere. Die dort verkehrenden Schiffe sind Wasserbusse, die einmal langsam, dann wieder etwas schneller über die Seen, durch Kanäle und

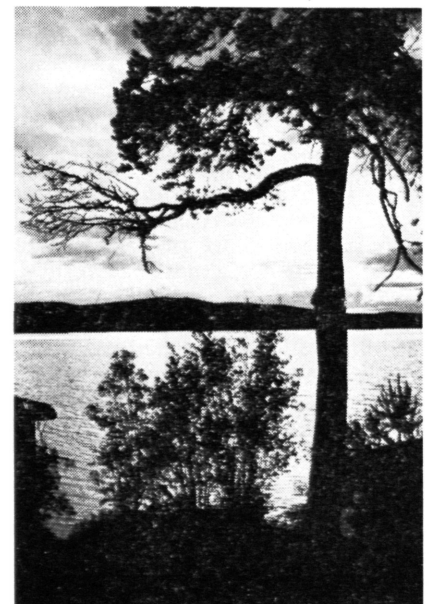
zuweilen dicht am Ufer entlang fahren.

Unlösbar mit den Seen verbunden ist der finnische Wald. Ausgedehnte Wälder bedecken 70 Prozent des ganzen Landes. Wald findet man überall: auf der Fahrt von einer Stadt in die andere, in den vielen, großzügig angelegten Parkanlagen Helsinki oder auch im Zentrum der hypermodernen Garten- oder besser Waldstadt Tapiola. Auf den meisten Flüssen schwimmen Tag und Nacht Tausende von Baumstämmen zu einem der vielen Sägewerke, auf den Seen werden von Schiffen riesige „Fettaugen“ gezogen, die nichts anderes sind als zusammengebundene Baumstämme.

„Die Finnen sind erstaunlich wild und entsetzlich arm. Sie kennen keine Waffen, keine Pferde und kein Heim. Kräuter sind ihre Nahrung, Fell ihre Kleidung und der Erdboden ihre Lagerstätte.“ Dieses Urteil über die Finnen stammt von Tacitus und stimmt schon lange nicht mehr. Aber doch ist das Leben ganz anders als bei uns. Zeit spielt nur eine geringe Rolle. Das soll nicht heißen, daß in Finland der Zeit gegenüber eine orientalische Gleichgültigkeit herrscht, aber die Unendlichkeit des Landes läßt eine Jagd nach Minuten und Sekunden sinnlos werden. Einmal wurde ich von Freunden eingeladen, sie in ihrer Sommervilla, die „in der Nähe von Helsinki“ liegt, zu besuchen. Auf der Karte sah ich dann, daß es mehr als 100 Kilometer waren. Doch nach einiger Zeit schienen auch für mich 100 Kilometer eine kleine Entfernung.

„Typisch finnisch“ ist vor allem die Sauna. Die Sauna ist der Anfang und das Ende des Erdenlebens eines Finnen. Der Finne auf dem Land wurde

früher und wird bisweilen auch heute noch in der Sauna geboren und dort wurde er auch aufgebahrt. Eine Sommervilla oder ein Miethaus, eine Schule, eine Fabrik oder ein Hotel, sie alle sind ohne Sauna nicht denkbar. Nach Statistiken kommt in Finland auf je sieben Einwohner eine Sauna, das sind rund 500.000 Sauna-Badehäuser im ganzen Land. Die Blockhaussauna ist heute am verbreitetsten. Sie besteht aus einem kleinen, ganz mit Holz ausgestatteten Raum, in dem auf der einen Seite ein großer Ofen steht und auf der anderen Holzpritschen stufenartig übereinandergelagert sind. Zuerst wird der Ofen ein paar Stunden tüchtig geheizt, und zwar mit Birkenscheitern. Wenn die Temperatur etwa 80 Grad erreicht hat, geht man hinein und setzt sich auf die oberste Pritsche. Man wartet auf das Schwitzen und unterhält sich ein wenig. Um die Hitze zu erhöhen, wird auf die Steine, die im oberen Teil des Ofens aufgeschichtet sind, Wasser gespritzt. Zuerst zischt es, dann fühlt man langsam, wie die Hitze prikkelnd am Körper hinaufkriecht. Beim erstmaligen dachte ich mir, es sei nicht auszuhalten, aber später ist erst diese Hitze der richtige Genuß. Man schlägt und peitscht sich mit belaubten Birkenzweigen und erzielt damit eine bessere Durchblutung der Haut, was man an der krebseroten Farbe leicht erkennen kann. Wenn es einem zu heiß wird, geht man hinaus. Je nach Möglichkeit springt man nun in einen See, ins Meer, in einen eiskalten Fluß in Lappland oder man schüttet sich einen Eimer kalten Wassers über den Kopf. Ist man genügend abgekühlt, wiederholt sich das ganze Vergnügen noch zweier oder dreimal. Bei solch einer Dampf-



Mitternachtssonne in Lappland

sauna erreicht die Temperatur 80 bis 100 Grad Celsius. Bei einer Trockensauna, bei der kein Wasser auf die heißen Steine gespritzt wird, kann es viel heißer werden. Ich habe einmal 131 Grad Celsius (kein Druckfehler) erlebt.

Für eine Reise durch ganz Finnland muß man sich Zeit lassen. Nur dann erlebt man das Land in seiner vielfältigen Eigenart. Die hellen Sommerabende auf einem alten finnisch-schwedischen Herrensitz werden dann ebenso unvergeßlich sein wie der Besuch eines Kleinstadtmärktes, die Tage an irgendeinem See oder die schlichte, aber herzliche Gastfreundschaft der finnischen Bauern. Die ungezählten Tassen Kaffees, zu denen man eingeladen wurde, gehören ebenso dazu wie die Sommer-sonnenwende mit ihren leuchtenden Johannisfeuern im ganzen Land.

Je weiter man nach Norden kommt, desto einsamer wird die ohnehin auch schon im Süden dünn besiedelte Landschaft. Bekannt und berühmt wegen dieser Einsamkeit ist Lappland, die nördlichste und größte Provinz Finnlands. Lappland ist ein Land der Gegensätze. Der Fläche nach ist es so groß wie Belgien, Holland und die Schweiz zusammen, es hat aber nur 200.000 Einwohner, die zudem noch auf wenige Orte konzentriert sind. Minus 50 Grad Celsius sind im Winter nichts Besonderes, doch im kurzen Sommer steigt die Temperatur oft bis auf 30 Grad. Nur einige Straßen, die übrigens besser sind als man erwartet, durchziehen dieses riesige Gebiet. Gleich hinter Rovaniemi, der Hauptstadt Lapplands, überquert die Straße den Polarkreis und auch die Grenze zur Unendlichkeit. Denn jetzt gibt es nichts mehr als rechts und links Wald, der dann allmählich in Birkengestrüpp übergeht. Nach einer Stunde Fahrt kommt es manchmal vor, daß einem ein Auto entgegenkommt. Ab und zu sieht man sogar ein Haus, und dann fragt man sich, wovon die Leute dort leben. Lappland hat nämlich keinen besonderen Fisch- oder Wildreichtum, und bis zum nächsten Dorf sind es dreißig, vierzig Kilometer oder auch noch mehr! In den schönsten Teilen Lapplands hat man Naturschutzgebiete errichtet. Die beiden bedeutendsten sind der Pallas-Ounastunturi-Nationalpark (500 km²) und der Pyhäntunturi-Nationalpark (30 km²). In diesen Gebieten sind Bär, Wolf, Vielfraß, Edelmarder und Fischotter selten, Wiesel und Elch häufiger und Schneehasen zahlreich. Adler, Fischadler, Raufußbussard, Merlinfalke und Uhu findet man vor. Leider sind der Bär, der Wolf und der Vielfraß ungeschützt.

Lappland ist auch wegen seiner Rentiere berühmt. In größeren oder kleineren Herden durchstreifen sie Wälder und Tundren und blockieren manchmal die Straße. Nahe an sie herankommen kann man jedoch kaum, denn solche „Annäherungsversuche“ werden meist mit rascher Flucht beantwortet. Noch eine Tierart allerdings ist sehr zahlreich vertreten, und zwar die Mücken. Je nach Größe und Bösartigkeit werden sie „hyttynen“, „sääsiki“ oder „makarainen“ genannt. Insektenöl schützt einen zwar vor Stichen, aber nicht vor ihrer Belästigung. Wenn man gerade eifrig botanisiert, etwa eine Zwergbirke betrachtet oder die Arktische Rose, so ist gerade dann der Moment für einen saftigen Mückenstich gekommen. Doch wen so etwas verdrießt, der muß ja nicht nach Lappland fahren — für mich war die Mitternachtssonne auch mit Mücken ein unvergeßliches Erlebnis!

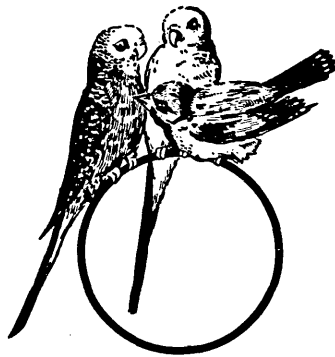
Lappland wäre nicht vollständig ohne seinen norwegischen Teil, den ich nach einem „Abstecher“ zum Nordkap erreicht habe. Noch stärker als im ebenen Finnisch-Lappland spürt man die arktische Zone; die Pflanzenwelt hat zum Teil alpinen Charakter. Wenn man dann wieder

in den finnischen Teil kommt, ist man geradezu überrascht vom landschaftlichen Wandel, der sich wieder vollzogen hat.

Fast zwei Wochen verbrachte ich in Lappland — dem „Dach Europas“ —, eine davon auf dem Lapplandlager der finnischen Naturschutzjugend, das am Tenojoki, dem Grenzfluß zwischen Norwegen und Finnland, abgehalten wurde. Ausflüge und Exkursionen führten mich ins Landesinnere, weit weg von der Straße, wo die Natur noch so unberührt ist wie nirgendwo sonst in Europa. Und wenn am Abend am Lagerfeuer die 30 finnischen Teilnehmer ihre für mich fremdartigen, schwermütigen Lieder sangen, während die Sonne noch hoch am Himmel stand, dann erwachte bei mir jener Zustand, der von Erfahrenen als „Lapin hullu“, als Lapplandsehnsucht bezeichnet wird.

Nach fünfwöchigem Aufenthalt in Finnland war für mich (leider!) die Zeit gekommen, wieder heimzufahren. Geblieben sind mir neben Erinnerungen, Photos und Andenken auch viele neue Freunde, vor allem aber die Gewißheit: Minä tulen takaisin — ich komme wieder!

Wolfgang Eisenreich



Vogelkunde Vogelschutz

Verein der Vogelfreunde Linz

Wie alljährlich veranstaltet der Verein der Vogelfreunde Linz auch heuer wieder eine **Vogelschau**, die in der Zeit vom 26. Oktober bis 7. November in den Räumen des Kaufmännischen Vereinshauses, Landstraße 49, abgehalten werden wird. Die Ausstellung, die unter dem Ehrenschatz von Stadtrat Franz Samhaber und Direktor Ing. Franz Stephan steht, wird täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet sein. Es werden Vögel aus allen Zonen der Erde,

unter anderem zirka 30 Arten von Papageien und Sittichen sowie Ziergeflügel gezeigt werden. Die Ausstellung ist weit über die Grenzen Österreichs bekannt und erfreut sich stets regen Zuspruchs. Sie ist besonders für die Jugend sehenswert. Die Mitglieder des Vereines befassen sich nicht nur mit der Zucht exotischer, sondern auch mit der Pflege der heimischen freilebenden Vögel, die sie im Winter in den Randgebieten der Stadt füttern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apollo](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [05](#)

Autor(en)/Author(s): Eisenreich Wolfgang

Artikel/Article: [Finnland - Wälder, Seen und ein freundliches Volk. Eine Fahrt zum Lapplandlager der finnischen Naturschutzjugend 5-6](#)